

Ein Erfolgsprojekt, an das nur Wenige geglaubt haben

Auf der Bertelsdorfer Höhe entsteht ein Mikrokosmos des inklusiven Lebens. „Neues Wohnen“ wurde nun ausgezeichnet – und findet einen Ableger in Bayreuth.

Von Bastian Sünkel

COBURG. Es waren nicht viele Menschen, die an ihr Projekt geglaubt haben. Als Gisela Raab, Geschäftsführerin der Baufirma Raab aus Ebensfeld (Landkreis Lichtenfels), im Jahr 2016 dem damaligen 3. Bürgermeister der Stadt Coburg, Thomas Nowak, gegenüber saß, wusste sie selbst nicht so recht, was sie von diesem Projekt halten soll.

Sie soll ein Haus für junge Erwachsene mit Behinderung bauen, die dort in einzelnen Wohnung so frei wie möglich leben können, ein ambulanter Pflegedienst soll sich um das Notwendige kümmern – und gleichzeitig soll Gisela Raab finanziell in Vorleistung gehen, erklärt ihr der im Jahr 2022 verstorbene Bürgermeister. Ob sie sich das vorstellen könne? Bei den Mietberechnungen für die etwa 24 Bewohner kommt Gisela Raab auch auf keine schwarzen Zahlen und ein Draufzahlgeschäft sollte es ja für niemanden werden. Nicht für die Eltern der Kinder mit Behinderung, die sich zum Verein „Neues Wohnen“ zusammengeschlossen haben. Auch nicht für sie selbst und ihre Firma. Ein Pflegedienst rechnete damals den Eltern vor, dass es ja ein gut gemeintes Projekt sei, aber finanzierbar sei das alles nicht und Pflegekräfte für die Gruppen würden ja auch noch gebraucht werden. Fast wäre „Neues Wohnen“ nur eine Vision geblieben.

Die Suche nach der Finanzierung

Gisela Raab hat auf ihre Suche staatliche Unterstützung gefunden: Fördergelder und günstige Kredite. Und auch der Eltern-Verein konnte das schlimmste abwenden, als er vor der Eröffnung im Jahr 2021 fast zur Katastrophe gekommen wäre. Das Haus am Max-Böhme-Ring stand bereits, Eltern und ein Dienstleister für ambulante Pflege waren sich einig. Doch plötzlich springt der Träger ab: nicht genügend Personal für das Wohnprojekt, hieß es mitten in der Corona-Pandemie. „Wir standen plötzlich vor dem Nichts, vor einem Scherbenhaufen.“ Das sagt Michael Bergner, 2. Vorsitzender des Vereins „Neues Wohnen“. Seine Tochter Paula (28) lebt in der Einrichtung auf der Bertelsdorfer Höhe und er war von Anfang an dabei, das Projekt ins Leben zu rufen und aufzubauen. Er hat immer an das Projekt geglaubt und auch an diesem Tag nicht aufgegeben. Neben ihm sitzt Ulrike Heinrich. Sie bezeichnet sich selbst als „Mädchen für alles“ im Verein und in den Wohngruppen und spricht von einem „Gottesgeschenk“, das Bürgermeister Nowak seinerzeit die Firma Raab an Bord geholt hat und nun alles gut gegangen sei.

Es war eine Lücke auf der Bertelsdorfer Höhe, die Bürgermeister Nowak schließen wollte. Neben: Die Förderschule mit Internat, unweit davon ein Seniorenheim. Aber wo sollten junge Erwachsene mit Handicap gut leben können? In Coburg gebe es viele Pflegeeinrichtungen, erklärt Ulrike Heinrich. Doch ein Haus, in dem junge Menschen selbstbestimmter leben können, das gab es nicht. „Junge Menschen wollen tanzen, Kicker spielen und singen“, sagt sie und erzählt auch vom Beginn, als sich die Elterninitiative gegründet hat: „Was passiert mit meinem Kind, wenn mir etwas passiert? Das war die Ausgangsfrage.“

Bauunternehmerin Raab ließ nicht locker: „Das Projekt ‚Neues Wohnen‘ hat perfekt in die Entwicklungssache der Bertels-



Ein schöner Platz, um selbstbestimmt zu leben: Luise (22) lebt in der unteren Gruppe auf der Bertelsdorfer Höhe.

Foto: NP/Bastian Sünkel

dorfer Höhe gepasst.“ Sie stattete der Regierung von Oberfranken und dem Bezirk einen Besuch ab, bis die Finanzierung endlich aufgestellt war. Der „Wohnungspakt Bayern“ kam der Bauherrin gelegen. Die Regierung habe sie intensiv dabei unterstützt, ein Finanzierungsmodell unter anderem mithilfe der „Einkommensorientierten Förderung“ aufzustellen. „Jeder Bewohner erhält einen eigenen Mietvertrag. Das ist auch für die Finanzierung sicherer, als wenn wir nur an einen Träger vermieten würden“, erklärt die Bauunternehmerin.

Und auch der Verein ließ nicht locker. Michael Bergner und seine Mitstreiter haben die Pflegedienste angeschrieben, angerufen und getroffen, um das „Neue Wohnen“ zu präsentieren. Schließlich hat der Träger „Vision“ aus Bayreuth, der sich sonst stärker um die Betreuung von Senioren in Pflegeeinrichtungen kümmert, der ambulanten Betreuung der unteren Wohngruppe angenommen und gemeinsam mit den Eltern am Konzept gearbeitet. Für die obere Wohngruppe haben die Eltern einen weiteren Partner in der Pflege gesucht und mit der „Lebenshilfe“ gefunden.

Luise ist eine von zwölf Bewohnerinnen und Bewohnern der unteren Gruppe, Paula lebt in der oberen Gruppe, ebenfalls mit elf Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern. Beziehungsweise nicht ganz. Ein Platz ist gerade frei und weil die Eltern wissen, wie wichtig es ist, dass die Stimmung in der Gruppe passt, werden die neuen Mitbewohnerinnen und Mitbewohner gecastet: „Die Balance in der Gruppe ist wichtig. Ein neuer Bewohner darf die Gruppe nicht sprengen, deshalb führen wir hier intensive Gespräche im Vorfeld mit dem Bewohner, den Eltern und auch dem Betreuungsdienst“, erklärt Michael Bergner.

Vieles hat sich eingespielt und das „Coburger Modell“ macht derzeit die Runde. Am selben Tag hat sich eine Delegation Eltern von Kindern mit Handicap aus Bayreuth in den Wohngruppen angekündigt. Gisela Raab wurde vor einigen Monaten von der Regierung von Oberfranken darüber informiert, dass das Modell, das sie zusammen mit den Eltern und Behörden entwickelt hat, nun nach Bayreuth expandiert. Diesmal baut sie das Objekt, die Finanzierung steht bereits vonseiten des Vereins. „Es war alles neu. Das

Coburger Modell war bis jetzt einzigartig – die Idee, die Finanzierung, die Pflege“, sagt Ulrike Heinrich. Sei berichtet von bemerkenswerten Erfolgen, wenn die fitteren Bewohnerinnen und Bewohner zwischen 18 und 35 Jahren eigenständig Tische in Café reservieren und sich Sonntags zum Brunchen treffen. Erfolge eines selbstbestimmten Lebens, mit denen die Eltern nicht gerechnet haben.

Herausforderung Pflegekraftmangel

Dabei kämpfen die Vereinsmitglieder mit denselben Problemen wie gerade zahlreiche Einrichtungen in Deutschland. Der Fachkräftemangel macht den Eltern zu schaffen. Etwa 30 Pflege- und Hilfskräfte arbeiten in den beiden Gruppen. Wenn Michael Bergner seinen Weihnachtswunsch äußert, dann liegt der auf der Hand: „Mein größter Wunsch ist, dass mehr junge Menschen für Berufe im sozialen Bereich motiviert werden. Das kann besser gelingen, wenn der Staat ein verpflichtendes soziales Jahr oder zumindest halbes Jahr einführt.“ Der Pflegekräftemangel bedroht Initiativen wie „Neues Wohnen“ am meisten. Auch Ulrike Heinrich spricht einen Wunsch aus: „Ich wünsche mir einen Abbau der Bürokratie. Warum muss ich beispielsweise immer wieder die GEZ-Befreiung für Luise neu beantragen?“ Es ist so schon nicht leicht, mittlerweile allein-erziehend – ihr Mann ist 2022 verstorben – ihre Tochter zu versorgen, erklärt sie. Doch die Unmengen an Formularen, die wiederkehrenden Anträge, dafür wünsche sie sich schlichtweg eine Vereinfachung.

Gisela Raab ist glücklich, wie sich das Projekt entwickelt. Erst vor wenigen Wochen hat sie den „Real Estate Social Impact Investing Award“ in Berlin gewonnen und sich damit gegen Großprojekte in Bremen und Bochum durchgesetzt. Im Haus sind noch vier Privatwohnungen mit Veste-Blick untergebracht und eine Praxis für Physio- und Ergotherapie hat dort auch ihren Sitz. Kurze Wege für die Bewohner. Sie erinnert sich an den Satz, den ein junger Erwachsener mit Behinderung zu Bürgermeister Nowak gesagt hat: „Wir wollen einfach nur so leben wie ihr!“ Sie und ihre Mitstreiter sind diesem Ziel auf der Bertelsdorfer Höhe einen Schritt näher gekommen.



Ulrike Heinrich (von links), Gisela Raab und Michael Bergner haben mit ihren Mitstreitern das „Neues Wohnen“ in die Realität umgesetzt.

Foto: NP/Bastian Sünkel

„Neues Wohnen“ in Coburg

Das Projekt 24 Wohnungen, Gemeinschaftsräume, Terrasse, Garten, eine Therapiepraxis und zusätzlich noch vier Privatwohnungen: So ist das Haus am Max-Böhme-Ring 15 aufgebaut. Jeder junge Erwachsene mit Handicap hat einen eigenen Mietvertrag. In zwei Wohngruppen werden die Bewohner

von ambulanten Pflegediensten betreut.

Spenden und Infos Alle Informationen finden Sie auf der Website von „Neues Wohnen“ unter neues-wohnen-coburg.de. Der Verein ist auch dankbar für Spenden, auch dazu gibt es alle Infos auf der Homepage.